

Politische Rundschau. Deutschland.

Die Kaiserin ist mit ihren sämtlichen Kindern am Montag nach Abbazia abgereist. Der Kaiser gedenkt am 19. d. dorthin zu fahren.

Nach einem Antrage des Reichskanzlers an den Bundesrat soll die Neuprägung von 22 Millionen Mark in Silbermünzen — 11 Millionen in 5-Markstücken, 7 Millionen in 2-Mark- und 4 Millionen in 1-Markstücken — erfolgen, und zwar mit Rücksicht auf den schon seit längerer Zeit in den sächsischen und rheinisch-westfälischen Industriebezirken hervorgetretenen Mangel an größeren Silber-Scheidemünzen.

Der Wiederzusammentritt der Böhmer-Enquete-Kommission bleibt auf Grund einer Verständigung des Reichssekretärs mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern bis nach dem Reichstags-Obereröffnungstag. Das Reichssekretariat wird das Datum der nächsten Sitzung zur Kenntnis der Teilnehmer bringen.

Wir nehmen Notiz — so schreiben die B. N. N. — von einem in Vorkreislauf lebhaft erörterten Gerücht, wonach dem Herrn Reichskanzler nach endgültiger Annahme des russischen Handelsvertrages die gleiche Auszeichnung zu teil werden würde, wie seinem Amtsvorgänger im Jahre 1871: die Erhebung in den Fürstentum. Wir erwähnen diese geschmacklose Nachricht, nur, weil sie in auffälliger Weise Zeugnis für den geringen geschichtlichen Sinn der betreffenden Kreise ablegt, die die Handelsverträge, bei denen nach dem eigenen Zugeständnis seiner Verteidiger Deutschland außer einer zweifelsüchtigen Stabilität nur sehr wenig gewonnen hat, in eine Linie mit der Bedeutung Bismarcks und Bismarcks um die Befreiung und die Einigung des Vaterlandes stellen. Wie wir zuverlässig wissen, denkt Graf Caprivi ungleich begehren von seiner That.

Die Mandatsniederlegung des Abg. von Rosciolski (Admiral) gilt in parlamentarischen Kreisen als Beweis dafür, daß innerhalb der polnischen Abgeordneten die durch den Abgeordneten v. Jazdzewski vertretene oppositionelle Richtung die Oberhand gewonnen hat. Der Austritt Rosciolskis hängt mit Meinungsverschiedenheiten zusammen, die anlässlich der Debatten über polnische Fragen im preuß. Abgeordnetenhause ausgebrochen waren.

Der oldenburgische Landtag nahm mit erheblicher Mehrheit einen Antrag auf Einführung einjähriger Finanzperioden und alljährlicher Einberufung des Landtags an. Die Regierung gab jedoch abermals eine ablehnende Erklärung ab.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien begaben sich am Sonntag ungefähr 30 000 Arbeiter in einzelnen Gruppen nach dem Zentralfriedhof, um am Grabe der am 13. März 1848 Gefallenen Kränze niederzuliegen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Rossuth hat Anordnung getroffen, daß seine Reide nur dann nach Ungarn überführt werden dürfe, wenn Ungarn ein vollständig unabhängiges Land sei.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer wurde für zwei Gesetzentwürfe, durch die die Veröffentlichung der Unterhandlungen und der Verhandlungen in Anarchistenprozessen verhindert werden soll, die Dringlichkeit genehmigt. Darauf wurde in die Verhandlung über die Zulassung des Antrages des Deputierten Bourgeois betr. die Revision der Verfassung zur Beratung eingetreten. Der Bericht der Kommission spricht sich gegen die Zulassung aus. Der Deputierte Bourgeois tritt für die Revision ein. Der Deputierte Goblet tritt für die Notwendigkeit der Revision ein, die von zahlreichen Deputierten bekräftigt wurde. Die Kommission von 1875 sei oceanisch. Die Deputierten des Präsidiums der Republik und das Büro des Senats durch das demokratische Komitee verhandelt werden, sollten abgeschafft werden. Die Debatte wurde am Montag fortgesetzt.

Wer liebt ihn mehr?

141

(Fortsetzung.)

Lord Ryeburn fuhr eilig fort: „Als er verheiratet wurde, war ich anwesend, und als ich den Mann auf der Anklagebank näher ansah, erkannte ich ihn. Carmen: Adam Grant und Pastor Ward sind ein und dieselbe Person!“ „Ein und dieselbe Person,“ wiederholte sie erstaunt, aber kein Schatten von der Wahrheit bemerkte in ihr. „Wie ist das möglich?“ fuhr sie fort, „wie kam Pastor Ward in eure Bergwerke?“ „Es hat nie einen Pastor Ward gegeben.“ „Wurde Euer Verwalter denn Geistlicher?“ fragte sie. „Er war kein Geistlicher.“ „Kein Geistlicher? Wie hätte er uns da trauen können?“ „Versteht du es wirklich nicht?“ fragte er. „Nein, ich dachte immer, ohne Geistlichen gäbe es keine gültige Trauung.“ „Das gibt es auch nicht,“ erwiderte er. „Aber wir sind ja verheiratet, Viktor, und doch sagst du, daß es kein Geistlicher war?“ „Nein, lieber Herz,“ rief er aus, „ich würde lieber sterben, als dir die Wahrheit sagen zu müssen.“ „Er nahm ihre Hände in die seinen.“ „Bergst du nicht, Carmen, daß das Unrecht gemacht werden soll, aber versuche zu verstehen, wie die Dinge liegen; ich bin nicht fähig, es dir mit dünnen Worten auszusprechen.“

England. Das Parlament ist am Montag wieder eröffnet worden. Die Thronrede sagt kein Wort über Homeoffice und das Oberhaus.

Die Londoner Polizei tritt nun auch endlich den Anarchisten entgegen. Mit der Verhaftung von 38 solcher angezeigten Leute, die am Sonntag festgenommen hat, glaubt sie einen glücklichen Griff gethan zu haben. Sämtliche Gefängnisse gehören dem „Alberto-Klub“ an; zehn von ihnen wurden im Gefängnis zurückgehalten, da festgestellt wurde, daß dieselben die engsten Beziehungen zu auswärtigen Anarchisten unterhielten. Es wurde auch ermittelt, daß der durch Bombenerplosion selbst getödete Anarchist Bourdin stets ein eifriger Besucher des „Alberto-Klub“ gewesen war.

Belgien.

Das Kriegsministerium beschloß sich gegenwärtig damit, die Teilung des 1. und 2. Armeekorps vorzunehmen. Man begründet diese Maßregel, die einer Verstärkung gleichkommt, damit, daß das erste Armeekorps die Bestimmung habe, den ersten Anprall der deutschen Truppen auszuhalten, wenn diese in einem eventuellen deutsch-französischen Kriege in Belgien einfallen sollten. Es verlautet, daß das neue Armeekorps nach Arras stationiert wird.

Spanien.

Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Präsidium, Amos Salvador Finanzen, Aguilera Inneres, Gorojarb Arbeiten. Die Minister Capdepon (Justiz), Moret (Handel), Dominguez (Krieg) und Pasquin (Marine) behalten ihre Portefeuilles. Das wichtigste Moment bei der Umbildung des Kabinetts ist die Entlassung des Finanzministers Gamazo. Dieser beabsichtigte eine Steuerreform, die besonders die bisherigen Steuerrechte der badischen Provinzen beseitigen sollte. Der Plan, der auf lebhaften Widerstand stieß, scheint nun aufgegeben zu sein.

Balkanstaaten.

In einer demnächst erscheinenden Flugschrift, betitelt: „Zwei Regentinnen“, erzählt der ehemalige Regent Ristič, daß in den 70er Jahren zwischen Rumänien, Griechenland, Serbien und Montenegro Verhandlungen wegen eines zu errichtenden Balkanbundes stattgefunden haben und daß die betreffenden Verträge bereits abgeschlossen gewesen seien. Trotzdem scheiterten die Verhandlungen an der Unausführbarkeit des Planes, so daß selbst Ristič zu dem Schlusse gelangte, daß der fähige Gedanke eines Balkanbundes überhaupt nicht durchführbar sei.

Amerika.

Den neuesten Nachrichten zufolge dürfte der Aufstand in Brasilien nunmehr beendet sein. Die bisherige Regierung ist als Siegerin hervorgegangen und Admiral da Gama ist bereit, sich zurückzuziehen. Die Aufständischen geben die Forts und die Schiffe in der Bai von Rio an die rechtmäßige Regierung zurück und liefern die Gefangenen aus, wogegen sich Admiral da Gama mit seinen Offizieren unter dem Schutz der portugiesischen Regierung in das Ausland zurückzieht, während den ausländischen Soldaten und Matrosen das Leben gewährleistet wird. Nach anderweitigen Mitteilungen hat sich Admiral da Gama an Bord eines portugiesischen Schiffes begeben und Beiro mitgeführt, er und seine Angehörigen seien bereit, sich zu ergeben, vorausgesetzt, daß ihm Schutz zugesagt werde.

Wie eine Depesche aus Jamaika meldet, hat ein haitianisches Kriegsschiff eine mit Kriegsmunition für die kufianischen auf Haiti beladene Nacht weggenommen und nach dem Hafen von Haiti gebracht, wo die gesamte Besatzung auf Befehl des Präsidenten Generalis Hippolyte erschossen wurde.

Asien.

In Korea wurde eine Verschwörung gegen den König, den Thronerben und die Staatsminister entdeckt. Im Schrein der Ahnen des Königs sollten die Genannten mittels einer Pulverexplosion getödet werden. Viele Personen, die an der Verschwörung beteiligt sind, wurden verhaftet.

Deutscher Reichstag.

In der Montagssitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien debattiert. In dritter Lesung genehmigt und sodann die zweite Beratung des Handelsvertrages mit Rußland bei Art. 19 fortgesetzt. Derselbe behält beiden Seiten die Freiheit zur Ausgestaltung der Eisenbahnverträge vor. Doch müssen die Tarife gegenüber den Angehörigen beider Reiche gleichmäßig angewendet werden. — Abg. Graf Mirbach (kons.): Für die in diesem Vertrage stipulierten Begünstigungen Königsbergs etc. danke er der Regierung, aber diese Begünstigungen bedeuten kein großes Jagdverhältnis Rußlands, da wegen des billigeren Frachttarifs nach London auch Rußland ein Interesse an dem Export über Königsberg habe. Einen Tropfen Barmut erhalte aber dieser Artikel dadurch, daß er diese Begünstigungen nicht bloß auf die Durchfuhr erstreckt habe. Dagegen, daß das russische Getreide auch in weiteren freien Verkehr, von Königsberg und Danzig aus, übergehen könne, werde unsere Landwirtschaft und Wälderindustrie schwer geschädigt. Die Aufhebung der Staffeltarife sei durchaus zu bevorzugen. Der Vertrag mit Rußland binde nicht bloß unsere Hölle, sondern verbinde uns auch, unsere Tarife nach unseren Wünschen festzusetzen. — Regierungsrat Febr. v. Thielmann: Wenn der Borsdorfer die tarifmäßigen Vereinbarungen mit Rußland überhaupt bemängelt, so richte sich dieser Vorwurf nicht gegen die jetzige Regierung, sondern gegen das Ministerium Montauffel, denn schon dieses habe mit Rußland in den 30er Jahren Verträge geschlossen, in denen dieselben Grundzüge enthalten gewesen. — Abg. Kroeber (lib. Volksp.): Erklärt namens seiner Partei, daß dieselbe in den Staffeltarifen für Getreide eine schwere Schädigung der süddeutschen Landwirtschaft und Wälder erblicke. — Abg. Hamacher (nat.-lib.): Die Aufhebung der Staffeltarife hängt sachlich gar nicht mit derjenigen des Identitätsnachweises zusammen, denn seiner Ansicht nach könne die Aufhebung des Identitätsnachweises Deutschland nicht schaden, sondern nur nützen. — Abg. Febr. v. Hammerstein (kons.) erwidert in der Aufhebung der Staffeltarife ein Handelsgeheimnis. Noch im Juni vorigen Jahres habe sich der Eisenbahnminister Bismarck für den Fortbestand der Staffeltarife erklärt. — Reichskanzler Graf v. Caprivi: Am 28. Juni 1893 hätten wir uns noch in dem ersten Stadium der Verhandlungen mit Rußland befunden. Es hätte damals noch niemand wissen können, ob ein Vertrag zu Stande kommen werde. — Abg. Schäfer (Zentr.) wagt der bairischen Kammer ihr Recht, über Dinge zu verhandeln, die bairische Interessen betreffen, ganz ohne Rücksicht auf das Wohlwollen des Grafen Mirbach. Nach weiterer Debatte wurde auf Antrag des Abg. Riederl (fr. Volksp.) die Debatte geschlossen und Artikel 19 des Vertrages angenommen. — Nach Artikel 20 desselben soll der Vertrag am 20. März, d. in Kraft treten und bis zum 31. Dezember 1903 in Geltung bleiben. — Abg. Graf Kanitz (kons.) begründet seinen Antrag, wonach der Vertrag am 20. März 1894 in Geltung treten und in Kraft bleiben soll bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem er von einem der beiden vertragsschließenden Teile gekündigt sein wird. — Nach längerer Debatte wurde der Antrag angenommen; ebenso Artikel 21 nach der Vorlage angenommen; ebenso Artikel 22 nach der Debatte, die Nummer 26 (Hopen), zu eingehender Debatte, die wurde indes schließlich genehmigt. Nachdem dann der ganze Tarif A, die Genehmigung des Hauses erhalten, wurde noch vom Schlussprotokoll der zweite Teil (zum russischen Vertragsstift) nach kurzer Debatte genehmigt.

In der Dienstagssitzung wird die zweite Beratung des Handelsvertrages mit Rußland fortgesetzt mit dem Tarif (deutscher Tarif). Bei den Positionen Getreide und Flachsbilg liegt ein Antrag v. Frege u. Gen. (kons.) vor, den Zoll auf Weizen und Roggen auf 5 Mk. zu belassen, statt ihn, wie es in dem Vertrag geschieht, auf 3 Mk. herabzusetzen. — Abg. v. Standt (kons.) betont, daß das Wohl und Wehe der Landwirtschaft wesentlich von der Politik des Reiches abhängt. Die Landwirtschaft müsse zu Grunde gehen, wenn die Reichsregierung in ihrer Politik davon ausgehe, daß Deutschland ein Industriegebiet sei. Gehe der Vertrag durch, so halte er das für ein nationales Unglück. — Abg. Graf Arnim (freikons.) tritt ebenfalls für den Antrag v. Frege ein. Wie die russische Vorkonferenz selbst mitteilen, lagern in Rußland große Vorräte und alles rüste sich, um sie nach Deutschland zu werfen. Schon die bloße Aussicht auf den Vertrag habe die Preise gedrückt. Der Vertrag sei ein dunkles Blatt in unserer Geschichte. — Staatssekretär Febr. v. Arnim (nat.-lib.) betont, daß die Ausführungen beider Borsdorfer, sowie der vorliegende Antrag sich mit dem Worte charakterisieren „fort mit dem Handelsvertrag! Es lebe der Zollkrieg!“ Wie lange der Zollkrieg

dauern würde, sagten die Herren nicht, weil sie es selbst nicht wüßten. Es komme eben alles darauf an, wer es am längsten aushalte. Eine solche Politik möchte er mit dem Zuzugewinn vergleichen. Das könne ein einzelner Mann mit seinem Vermögen machen, nicht aber die Regierung mit den wichtigsten Interessen des Landes. Wenn der Vertrag angenommen sein werde, so werde sich herausstellen, daß die Landwirtschaft auch ohne den fünf Mark-Zoll, bei dem 350 Mark-Zoll bestehen könne. — Demnächst sprachen Abg. v. Bloch (kons.) für den Antrag v. Frege, beziehungsweise gegen den Vertrag. Abg. Schulz-Lupis (freikons.) für, Abg. Burger (Zentr.) gegen den Vertrag. Abg. Graf Holstein erklärte, daß er sich freuen würde, wenn er für den Vertrag stimmen könnte, daß er aber nach Lage der Verhältnisse im Interesse der Landwirtschaft den Vertrag ablehnen müsse. Abg. Wagem (Zentr.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Position Flachsbilg wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Frege bezüglich der Position Roggen ist eine nennenswerte. Derselbe ergibt die Ablehnung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Roggen und Hafer werden darauf nach dem Vertragstift angenommen. — Bei Position Bau- und Holzhandlung stimmt sich eine kurze Debatte, in der Bundesrat Geh. Rat Heule ausführt, daß neben Oesterreich und Schweden-Norwegen Rußland hauptsächlich als Holzquelle in Betracht komme. Die Position wird angenommen. Ebenso wird die Position Flachsbilg und der Rest des Tarifs angenommen. Nunmehr kehrt die Beratung auf den am 10. d. ausgelegten Artikel 7 des Vertrages zurück, der bestimmt, daß keine anderen als die in den Tarifen festgelegten Zölle erhoben werden dürfen, bezüglichen auf Artikel 8, der den beiderseitigen Boden- und Gewerbezweigen generell die Maßbegünstigung zusichert in bezug auf die Zollbehandlung einschließlich des Verkehrs in zollamtlichen Niederlagen und des Wiederausfuhr- und Transporthelfers. Nach kurzer Debatte werden die Artikel 7 und 8 angenommen, bezüglichen die Bemerkungen des Schlussprotokolls. Damit ist die zweite Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrages erledigt.

Preussischer Landtag.

Am Montag wurde im Abgeordnetenhause die Beratung des Kultusgesetzes fortgesetzt. Es wurde zunächst der Rest des Kapitels „Elementar-Unterrichtswesen“ sowie das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ erledigt. Ebenso fand das Kapitel „Technisches Unterrichtswesen“ ohne erhebliche Debatte seine Erledigung.

In der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung des Kultusgesetzes zu Ende geführt. Die einzelnen Positionen wurden in erheblichen Debatten erledigt. Dem Kapitel „Medizinisches“ machte der Kultusminister die Entschuldig, daß bereits ein Gesetzentwurf angearbeitet sei, der das Apothekenwesen auf Grund der Personalorganisation neu regelt.

Von Nah und Fern.

Eine neue Heldenthat des Herrn Leist. In London sind abermals Nachrichten aus Kamerun eingetroffen, denen zufolge der stellvertretende Kanzler Leist die erste That, der er seine „Berühmtheit“ zu verdanken hat, noch überboten hat. Der „Post. Fig.“ wird gemeldet: „Als Samuda, der Anführer der meuterischen Daho-meyer, zur Hinrichtung geführt wurde, rief er dem anwesenden Gouverneur zu: Die Meuterei wäre lediglich durch seine Schuld entstanden. Genugthuung hätte es den Dahomeyern bereitet, wenn sie ihn hätten töten können.“ Der Gouverneur geriet dadurch in solche Wut, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und mit dem Kolben Samuda einen furchtbaren Schlag auf den Kopf versetzte.“ — Für Herrn Leist gab es nunmehr nur noch eine Entschuldigung: die Annahme, daß er die Herrschaft über seinen Verband gänzlich verloren hat. Wahrscheinlich wird sich die obige Meldung ebenso bestätigen, wie die früheren, gleichfalls über London eingetroffenen Nachrichten ihre volle Bestätigung gefunden haben. Dann wird es aber die höchste Zeit sein, Herrn Leist, der inzwischen allerdings wieder durch den Gouverneur v. Zimmerer abgelöst worden ist, aus Kamerun abzubringen und ihn hier der verdienten Strafe zu überliefern.

Haifischfang. Der von seiner Fingerring zurückgelehrte Fischdampfer „Amely“ in Bremerhaven brachte wieder einen Hai von außerordentlichem Größenvolumen mit. Derselbe misst in der Länge 3,40 Meter und hat ein Gewicht von 800 Pfund. Eine zweite Anormität brachte derselbe Dampfer gleichzeitig mit, näm-

darf meinen Trauring auch nicht tragen, ich habe kein Recht dazu.“

Sie zog ihn langsam vom Finger, und heiße Thränen felen daraus, als sie ihn küßte.

Die Sonne neigte sich zum Untergang und Carmen stand eilig auf.

„Ich muß fort,“ sagte sie, „ich versprach Lady Long, um acht Uhr zu Hause zu sein.“

„Ich mag dich nicht in abhängiger Stellung sehen!“

„Sich mir jede falls deine Adresse.“

Sie nannte sie ihm und sagte traurig:

„Ich bin ja wieder Carmen Excell, nicht deine Frau.“

„Du wirst es bald sein, ich werde alles vorbereiten und es dir dann mitteilen, dir überhaupt alle Tage schreiben. Das Leben kommt mir schon weniger schwer vor, seit du hier bist!“

Aber ihre Augen standen beim Abschied voll Thränen.

Sie wußte selbst später nicht, wie sie in ihrer Verzweiflung nach Hause gekommen war; sie ging gleich in ihr Zimmer, und es war gut, daß an dem Abend keine Pflichten mehr ihrer warteten. Sie war ganz vernichtet, und hatte sich unterwegs immer sagen müssen:

„Ich bin nicht Viktor's Frau, ich gehöre nicht zu ihm.“

Sie hatte kaum je über die äußeren Vorteile nachgedacht, die ihre Heirat für sie mit sich brachte, weder der Titel noch die Stellung beehrte sie; es war volle, reine Liebe, die sie zu Lord Ryeburn hingog. Lange Zeit überwoog das Gefühl von Jörn und verletztem Stolz jeden Kummer, aber zuletzt brach das bittere Weh durch, und als der nächste Morgen tagte, lag

Carmen noch auf demselben Stuhl, auf den sie bei ihrer Rückkehr gesunken war.

17.

Es war der sechste Juni, als Lady Gordon und ihre Tochter nach dem Frühstück zusammen saßen; ein Brief vom Hausherrn war eben angekommen, in welchem derselbe ihnen anzeigte, daß unvorhergesehene Hindernisse seine Rückkehr noch um zwei Tage verzögerten, daß er aber bestimmt am nächsten in London sein würde. Er bat seine Frau, Lord Ryeburn davon zu benachrichtigen und ihm gleichzeitig mitzutheilen, daß siehzehn Tage vollständig zur Erledigung der Geschäfte genüge; würden.

„Ich wollte, dein Vater gäbe mir keine derartigen Aufträge,“ sagte Lady Gordon ärgerlich, „er weiß doch, wie viel ich zu denken und zu besorgen habe.“

„Mama lachte, was sie meistens bei berartigen Klagen ihrer Mutter that. Es war ein überaus liebevolles Verhältnis zwischen ihnen, aber Mama war bei weitem die Bedeutendere, und wenn sie sich auch über die Bequemlichkeit ihrer Mutter aufhielt, so richtete sie sich doch nach jeder ihrer Launen und Eigenheiten, während Lady Gordon mit Liebe und Stolz auf ihre schöne Tochter blickte.“

„Wir müssen wohl Lady Ryeburn heute noch nachricht geben, Mama,“ fuhr sie fort; „glaubst du, daß er noch Erkommen wird?“

„Ein läßes Geröden floß über das liebliche Gesicht.“

„Ich weiß es nicht,“ sagte sie.

„Wann war er zuletzt hier? Es muß sein.“